



Arbeitsparlament
lebendige Demokratie bedeutet Diskurs

INBERLIN

In 21 Sitzungswochen tagt unser Parlament in Berlin.



Sitzungswoche
Verantwortung für unser Land

HAUPTSTADT

Nicht selten werden wir gefragt, wie die Arbeit im Bundestag und wie eine typische Berlinwoche im Parlament aussieht. Unsere politische Arbeit unterteilt sich in Wahlkreiswochen und Plenar- oder Sitzungswochen. Während letzterer tagt das Parlament in Berlin und unsere Anwesenheit in der Hauptstadt ist Pflicht. Eine typische Plenarwoche gibt es nicht, dennoch folgen wir in Berlin in der Regel einer klaren Struktur mit immer wiederkehrenden Terminen.



Jede Sitzungswoche startet für uns am späten Sonntag oder früh am Montagmorgen mit der Fahrt nach Berlin. Im Büro angekommen, beginnt direkt die Arbeit: Termine und Sitzungen vorbereiten, Postmappen sichern, inhaltliche Absprachen mit Kollegen treffen. Den Ausschüssen dient der Montag oft für Anhörungen. Auch finden noch verschiedene fraktionsinterne Sitzungen statt, wie die Gruppe der jungen Abgeordneten oder die Landesgruppe Nord. In dieser koordinieren wir gemeinsame regionale Interessen für den Norden, also Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg.

Wochenaufakt

Unsere fachliche Arbeit beginnt

Am Dienstag finden für uns die Arbeitsgruppen und Arbeitskreise statt. Hier bereiten wir die anschließende Fraktionsitzung vor, besprechen politische Vorhaben und diskutieren unsere Standpunkte für die Plenardebatten. In den Arbeitsgruppen treffen sich alle Abgeordneten unserer Fraktion, die diese im selben Bundestagsausschuss vertreten. Als Mitglieder im Ausschuss für Arbeit und Soziales sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bringen wir uns daher in der AG Arbeit und Soziales sowie der AG Familie ein. In den Arbeitskreisen findet der Austausch zwischen Fachgebieten statt, die eng miteinander verknüpft sind. Hier arbeiten wir an weltbesten Bildung und dem Vorankommen durch eigene Leistung.

Unsere Strecke: 415 km

Der Mittwoch ist der Tag, an dem die Ausschüsse tagen – sie sind das Herzstück unserer parlamentarischen Demokratie, ihr Motor. Die verschiedenen Fraktionen sind in den Ausschüssen nach ihrer Stärke im Bundestag vertreten. Innerhalb der Fraktionen arbeiten wir hierbei arbeitsteilig, was bedeutet, dass jeder Abgeordnete bestimmte Themen hat, für die er zuständig ist. Hierfür ist er in seiner Fraktion der sogenannte Berichterstatter. Vor den Ausschusssitzungen findet außerdem noch das Obleitungs-gespräch statt, in dem aus jeder Fraktion ein Mitglied die ausschussweite Arbeit koordiniert. Hinzu kommen noch weitere Termine. So trifft sich beispielsweise der Vorstand der Parlamentariergruppe Deutschland-Mittelamerika zum regelmäßigen Austausch, genauso wie auch die Kinderkommission. Am Nachmittag beginnt die Arbeit im Plenum mit der mündlichen Befragung der Bundesregierung. Hier beantworten Staatssekretäre und Kabinettsmitglieder Fragen zu aktuellen politischen Themen. Seit neuestem muss sich auch die Bundeskanzlerin den Fragen der Parlamentarier stellen. Zudem finden häufig von den Fraktionen beantragte Aktuelle Stunden statt, in denen wichtige politische Themen aufgegriffen werden.

Plenartage

Demokratie lebt von der Debatte

Donnerstag und Freitag sind dem Plenum vorbehalten. Gerade am Donnerstag wird dabei nicht selten bis spät in die Nacht getagt und debattiert. Wann immer es unser Terminkalender zulässt, nehmen wir zudem Termine außerhalb des Parlaments wahr, die unsere Fachbereiche betreffen. Dazu gehören zum Beispiel Treffen mit Vertretern von verschiedenen Verbänden, Vereinen oder Interessengruppen und der Besuch von fachlichen Konferenzen, Messen und Podiumsdiskussionen.

Der Adler lächelt auf der Rückseite.

Wichtig sind uns der Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Region und das Beantworten von ihren Anfragen. Denn hierdurch erfahren wir erst, welche Anliegen die Menschen vor Ort bewegen. Wir freuen uns daher über alle Besuchergruppen aus unserer Region.



Die Bandbreite an Aufgaben der Abgeordnetenarbeit macht unsere Arbeit und die Berlinwoche unglaublich abwechslungsreich und spannend – und motiviert uns jedes Mal aufs Neue, alles zu geben.

Wochenende

Wahlkreisarbeit steht an

Bevor es am Nachmittag wieder mit dem Zug zurück in den Wahlkreis geht, besprechen wir mit unserem Team die anstehenden Termine dort. Im Wahlkreis angekommen, geht es dann direkt weiter. Auch während der Wahlkreiswochen folgen wir einem straffen Terminkalender – und dieser macht vor dem Wochenende nicht halt. Über unsere Arbeit in Niedersachsen mit Ihnen, den Menschen vor Ort, werden wir in unserer nächsten Broschüre ausführlicher berichten.

Manchmal entsteht ein falscher Eindruck, wenn Fernsehkameras wieder einmal einen dünn besetzten Plenarsaal zeigen. Wir werden dann mit der Frage konfrontiert, wo denn die Abgeordneten sind. Das hat tatsächlich einen einfachen Grund: Wir sind ein arbeitsteiliges Parlament. Wir sitzen nur dann im Plenarsaal, wenn über Themen beraten wird, die unsere eigenen Fachbereiche betreffen. Die restliche Zeit nutzen wir für die Fachgespräche. Allerdings gibt es auch Ausnahmen: Bei namentlichen Abstimmungen – zum Beispiel über Auslandseinsätze der Bundeswehr – müssen wir anwesend sein, andernfalls drohen Sanktionen und Vertrauensverlust.



TEAMWORK

Der Mensch steht im Mittelpunkt
Gemeinsam für Niedersachsen

lokal sozial liberal

Jens Bееck & Matthias Seestern-Pauly
Mitglieder des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1 | 10111 Berlin
beeck.seestern.pauly@bundestag.de



ZUKUNFT

Chancen ermöglichen
Meine Arbeit hat begonnen

In der ONE habe ich versprochen, Sprachrohr für unsere Kinder und Jugendlichen zu sein. Daher freut es mich sehr, dass sich nun die Kinderkommission des Familienausschusses ihre Arbeit aufgenommen hat. Als Kinder- und Jugendpolitischer Sprecher ist es für mich eine wichtige Aufgabe und logischer Schritt zugleich, die Freien Demokraten in der „KIKO“ zu vertreten. Packen wir es an, es bleibt viel zu tun! Denn Kinder sind unsere Zukunft, als Wissensgesellschaft liegt das größte Kapital in ihren Köpfen.

Seit genau 30 Jahren gibt es die „KIKO“ schon.

MSP

Wenn es um Chancengerechtigkeit geht, hat die „GroKo“ weder ein Konzept noch den Willen zu handeln. Bei einem Wirrwarr von über 150 verschiedenen ehe- und familienpolitischen Leistungen, allein auf Bundesebene, ist es kein Wunder, dass Unterstützungen nur unzureichend bei denen ankommen, die sie brauchen, und einen Anspruch haben. Anstatt die Verfahren zu vereinfachen, wird immer mehr Geld in ein bürokratisches und ineffizientes System gepumpt – das ist keine Generationengerechtigkeit. Deswegen setze ich mich für eine konsequente Entbürokratisierung dieses Leistungsdschungels ein, damit Hilfen unkompliziert, transparent und zielgerichtet ankommen. Ein erster Schritt ist unser Kindergeld 2.0 – ein fixer Sockelbetrag, erweitert um eine einkommensabhängige Komponente und Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) als drittem Baustein. Dabei ist das BuT für mich ein Beispiel für eine gute Idee, die aber bei vielen Berechtigten nicht ankommt, da es zu bürokratisch und unübersichtlich ausgestaltet ist.

Fortschritt braucht neue Strukturen

Es ist an der Zeit, etwas zu tun

Die Sachleistungen des BuT werden von der großen Mehrzahl der Familien positiv bewertet. Sie reichen von Schülerbeförderung über Schulausflüge bis Lernförderung und Teilhabe am sozialen Leben, wie beispielsweise der Mitgliedschaft in einem Verein. Wir müssen beim BuT dringend den Verwaltungs- und Bürokratieaufwand senken – nicht nur auf Seiten des Staates, sondern besonders auch für die Bürgerinnen und Bürger. Denn den Ansatz des BuT-Gedankens, Kinder und Jugendliche gezielt in ihren Bedürfnissen zu fördern, um Chancen unabhängig von der sozialen Herkunft zu ermöglichen, halte ich für richtig und wichtig. Es darf nur nicht zum Selbstzweck werden. Die Verwaltung darf nicht vergessen, dass sie Dienstleister am Bürger ist.

13,5 Mio. Kinder leben in Deutschland.



VORORT

Teilhabe fördern

Barrieren erkennen und abbauen

Die Vielfalt an unterschiedlichen sozialpolitischen Themen und gesellschaftlichen Fragestellungen ist schier unglaublich. Es ist eine Herausforderung, die vielen Termine, Veranstaltungen und Gespräche mit der parlamentarischen Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Aber es lohnt sich! Jeden Tag lerne ich Menschen kennen, höre zu, erfahre von Sorgen und begegne Forderungen an uns Politiker. Es freut mich, wenn es gelingt, selbst kleine, aber bedeutsame Stellschrauben für die Menschen in die richtige Richtung zu drehen.

In Deutschland leben 650.000 Sehbehinderte.

JB

Im Mai hatte ich aus allen Landesverbänden der FDP die sozialpolitischen Sprecher und Experten aus den Landesfachausschüssen nach Berlin eingeladen. In diesem ersten Gedankenaustausch gab es viel zu besprechen. Wichtig für alle war das Thema Wahlrecht für Menschen unter Betreuung und erfreulicherweise gab es einen einstimmigen Konsens, zukünftig allen Menschen ihr Bürgerrecht auf politische Willensbildung und Willensäußerung zu garantieren. Deshalb habe ich einen entsprechenden Gesetzentwurf auf den Weg gebracht. Außerdem haben wir intensiv über den Arbeitsmarkt diskutiert und die Problematik der Ausgleichsabgabe von Unternehmen, die keine Menschen mit Schwerbehinderung einstellen. Meine aktuelle Kleine Anfrage an die Bundesregierung zu diesem zur Zeit noch intransparenten Verfahren werden wir beim nächsten Treffen auswerten.

Details, die entscheiden

Wie spricht eigentlich eine Straßenbahn?

Viele Menschen mit Sehbehinderungen wünschen sich mehr Mobilität, aber sie stoßen gerade im Straßenverkehr auf viele Hindernisse. Stellen wir uns als Sehende einmal vor, wir stehen am Bahnsteig und können weder die elektronische Anzeige noch die heranahenden Bahnen sehen. Es gibt verschiedene technische Möglichkeiten, um akustische Informationen an Sehbehinderte und Blinde zu übermitteln. Ein aktuelles Modellprojekt habe ich mir gerade in Berlin angesehen. Drei Anwendungen werden derzeit dort erprobt: die sprechende Haltestellensäule, die sprechende Bahn und die sprechende App. Die Bedienfreundlichkeit, die technische Ausstattung, Lautstärke und auch die Wetterfestigkeit sind nur einige der Prüfkriterien des Modellversuchs, der vom Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin mitgetragen wird.

Die Sitzungssäle im Bundestag sind nicht barrierefrei.

